

Wiesbaden, Kurhaus, Christian-Zais-Saal

Mittwoch, 21. Juli 2021, 20.00 Uhr

Klavier für 4 Hände

ALINA & NIKOLAY SHALAMOV

Franz Schubert (1797-1828)

Divertissement à la Hongroise D 818, Rondo D-Dur D 608

Edvard Grieg (1843-1907) *Norwegische Tänze op. 35 für Klavier zu 4 Händen*

Fanny Hensel-Mendelssohn (1805-1847) *Drei Stücke für Klavier zu 4 Händen*

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) *Andante & Allegro brillant op. 92*

Karten zu: 38,- | 32,- Euro



Wie ein Körper mit vier Armen – das Duo Shalamov

Wie ein Körper mit vier Armen – die beiden Pianisten eines Klavierduos sollten synchron spielen und sich dennoch in der Führung abwechseln, wie es die Musik verlangt. Alina und Nikolay Shalamov beherrschen diese Kunst meisterhaft. 2009 gegründet, gewann das Duo den 1. Preis beim Internationalen Franz Schubert-Wettbewerb in Bulgarien sowie 2015 den 1. Preis des Internationalen ARD-Musikwettbewerbs in München. Seither wechseln sich Konzerte wie etwa mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks mit Auftritten in der Berliner Philharmonie, der Tonhalle Zürich oder dem Palau de la Música Barcelona ab. In diesem Jahr bringt das Duo ein hochromantisches Programm zu den Burghofspielen, das mit Schuberts hinreißendem *Divertissement* dem ungarischen Stil eröffnet. Von Wien geht es dann in den Norden: für seine *Norwegischen Tänze op. 35* verwendete Edvard Grieg alte Volksmelodien, die er einer Sammlung des Musikers und Forschers Ludvig Mathias Lindeman entnahm und 1880 für Klavier zu vier Händen bearbeitete. Mendelssohn dagegen hatte in seiner hochbegabten Schwester die ideale Partnerin fürs Vierhändigspiel. Zwar komponierte er nur wenige Werke für diese Besetzung, darunter aber einen Meilenstein, das *Andante & Allegro brillant op. 92*, eingeleitet von Fannys selten zu hörenden *Drei Stücken für Klavier zu 4 Händen*.

Wiesbaden, Kurhaus, Christian-Zais-Saal

Mittwoch, 11. August 2021, 20.00 Uhr

Klavier Soirée I

HANNI LIANG · Klavier

Franz Schubert (1797-1828) *Impromptus op. 142 Nr. 1 und 2 D 935*

Franz Liszt (1811-1886) *Klaviersonate h-Moll S 178*

Franz Schubert *Impromptus op. 142 Nr. 3 und 4 D 935*

Karten zu: 38,- | 32,- Euro



Gipfelpunkt der Romantik

Liszt's große *Sonate h-Moll* steht im Zentrum des diesjährigen Klavierabends von Hanni Liang. Die 1854 erschienene Sonate gilt als einer der Gipfelpunkte der Klaviermusik überhaupt. Vor allem in seiner ungeheuren klanglichen Wucht und thematischen Dramatik – grimmig, wild und ungestüm – hebt sich das Werk von seinen Vorgängern ab und begründet so seinen visionären Ruf. In nur einem einzigen Satz komponiert, gilt das Werk als Liszt's Versuch, die Sonatenform im Sinne des Fortschrittsgedankens weiter zu entwickeln, quasi als geniale Improvisation. Umrahmt wird das Schwerkgewicht von Schuberts *Impromptus op. 142*. Im Dezember 1827 entstanden, zählen die vier lyrischen Klavierstücke aus der letzten Lebensphase des Komponisten zu seinen bekanntesten Klavierwerken, zunächst als fester Bestandteil der im Salon gepflegten Hausmusik, heute ein Fixstern des Klavierrepertoires. Hanni Liang ist nicht nur bekannt für ihre außergewöhnliche Musikalität und brillante Technik, sondern auch für faszinierende Klangfarben und individuelle Interpretationen. Liang's Virtuosität, jugendliche Frische und ihre charismatische Bühnenpräsenz sind regelmäßig von der Presse hoch gelobte Merkmale. Oder wie sie selbst sagt: „Seitdem ich merke, dass ich mit Musik Veränderung und Initiative bewirke, fühle ich mich erfüllt“.

Wiesbaden, Kurhaus, Christian-Zais-Saal

Mittwoch, 18. August 2021, 20.00 Uhr

Klavier Soirée II

YULIANNA AVDEEVA · Klavier

Johann Sebastian Bach (1685–1750) *Partita Nr. 2 c-Moll BWV 826*

Maurice Ravel (1875–1937) *Valses Nobles et Sentimentales*

Frédéric Chopin (1810–1849) *Barcarolle Fis-Dur op. 60*

Sergej Rachmaninow (1873–1943) *Sonate Nr. 2 b-Moll op. 36*

Karten zu: 38,- | 32,- Euro



© Christine Schneider

Edel und hochvirtuos

Ein Jahrzehnt nach ihrem sensationellen Sieg als erste Russin und erste Frau nach Martha Argerich beim berühmten Chopin-Wettbewerb in Warschau steht mit Yulianna Avdeeva heute eine gereifte Musikerin auf der Bühne, deren Interpretationen weltweit höchst geschätzt werden und die international von den führenden Orchestern verpflichtet wird. In diesem Jahr präsentiert sie sich von einer für die Burghofspiele bisher eher ungewohnten Seite mit der zweiten Sonate ihres Landsmanns Sergej Rachmaninow. 1913 in Kursk uraufgeführt, entstand das Werk hauptsächlich in Rom und Berlin im Anschluss an die Fertigstellung des berühmten dritten Klavierkonzerts des Komponisten und weist auch dessen hochvirtuose Gestik auf. Davor hat die Pianistin die „Edlen und Gefühlvollen Walzer“ des Franzosen Maurice Ravel gestellt. Von den Schubertschen Walzern inspiriert, zeugt das Werk von Ravels großer Liebe für den Wiener Walzer, die später auch in seiner Orchesterkomposition „La Valse“ ihren Niederschlag fand. Und natürlich darf bei einem Besuch Yulianna Avdeevas auch Chopin nicht fehlen, hier seine Clotilde von Stockhausen gewidmete feine Barcarolle in Fis-Dur. Die vom Belcanto inspirierte Komposition war wahrscheinlich das letzte Werk, das ihr Schöpfer – wie wir wissen selbst ein hervorragender Pianist – vor Publikum aufführte.

Wiesbaden, Kurhaus, Christian-Zais-Saal

Mittwoch, 25. August 2021, 20.00 Uhr

Trio Marvin

MARINA GRAUMAN Violine · MARIUS URBA Violoncello

DASOL KIM Klavier – ARD-Preisträger 2018

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klaviertrio Nr. 3 c-Moll op. 1, 3

Peter Iljitsch Tschaikowski (1840–1893)

Klaviertrio a-Moll op. 50

Karten zu: 38,- | 32,- Euro



© Zuzanna Special

International dekoriertes Klaviertrio

Für virtuos interpretierte Kammermusik, dynamisches Zusammenspiel und die Liebe zum Detail steht das Trio Marvin – Marina Grauman, *Violine*, Marius Urba, *Violoncello*, und Dasol Kim, *Klavier*: Vielfach preisgekrönt, hat sich das Trio seit seiner Gründung als eine Formation mit leidenschaftlicher Hingabe, souveräner Technik und einem breit gefächerten Repertoire im Konzertleben im In- und Ausland etabliert. Tschaikowski widmete sein zwar einziges, dafür umso bedeutenderes *Klaviertrio in a-Moll op. 50* durch seinen Beinamen „A la mémoire d'un grand Artiste“ seinem Lehrer und Freund Nikolai Rubinstein, dem Gründer des Moskauer Konservatoriums. Mehrere Trauermärsche prägen das nur zweisätzig und doch sehr umfangreiche Trio, sowohl im ersten, mit *Pezzo elegiaco* überschriebenen Satz als auch im zweiten, einem weitläufigen Variationensatz, der mit einem gewaltigen, tragischen Trauergesang in Form des Kopftemas aus dem ersten Satz endet. Im ersten Teil des Programms ist Beethovens frühes Meisterwerk, das schon sehr kraftvoll und individuell gearbeitete *Klaviertrio in c-Moll op. 1 Nr. 3* zu hören. In seiner Gestik ganz dem Sturm und Drang verpflichtet, folgen dem ersten Satz ein elegantes Adagio sowie ein raffiniertes Menuett, bevor das Werk in einem furiosen Finale endet. Schon das Publikum der Uraufführung im Wiener Salon des Fürsten von Lichnowsky war begeistert!